

die die Vf. ins 8. Jh. setzt. 31 Nummern betreffen Freskeninschriften. Es wäre erfreulich, wenn es gelänge, ein Fortsetzungsunternehmen für das Spät-MA – bis zum Einsetzen der Reformation – ins Leben zu rufen. Ein solches Projekt wäre gut zu bewältigen, da aus verschiedenen Gründen die Zahl der in Frage kommenden Denkmäler dieses Zeitraumes in der Schweiz nicht allzu hoch sein dürfte.

Walter Koch

Recueil des inscriptions chrétiennes de la Gaule antérieures à la Renaissance carolingienne, VIII: Aquitaine Première, par Françoise PRÉVOT, Paris 1997, CNRS Editions, XIV u. 260 S., 65 Abb., ISBN 2-271-05411-7, FRF 350. – Mit dieser Publikation liegt nunmehr der dritte Band der von Henri-Irénée Marrou ins Leben gerufenen und auf 19 Bände projektierten Neubearbeitung von Edmond Le Blants „Inscriptions chrétiennes de la Gaule“ vor. Die Zentren der 62 Katalognummern umfassenden Edition der Inschriften der Aquitaine Première sind die Städte Bourges, Limoges, Clermont-Ferrand, Cahors und Le Puy. Die Bände dieser bedauerlicherweise nur langsam voranschreitenden, ungemein aufwendigen Publikationsreihe umfassen eine ausführliche und vielfältige, das Material auswertende Einleitung, die topographische und archäologische Fragen aufgreift, sich mit den Inschriftenträgern, dem frühchristlichen Dekor und der Inschriftenpaläographie befaßt sowie speziell auf Formular und Sprache eingeht. Die Reihe insgesamt ist von großem Interesse, da sie uns die Entwicklung der inneren und äußeren Merkmale der inschriftlichen Denkmäler sowie Reflexe der sozialen Strukturen von der frühchristlichen Spätantike über die Zeit der Westgoten und vor allem der Merowinger bis an die Schwelle der karolingischen Zeit hin erkennen läßt. So zeigen die drei bisher erschienenen Bände – neben unserem Band liegen bereits Bd. 1 (Belgique Première) und Bd. 15 (Viennoise du Nord) vor – über alles Gemeinsame hinaus doch regional beträchtliche Unterschiede. In der schriftlichen Gestaltung etwa weisen in dem nun vorgestellten Band selbst Inschriften des 7. Jh. ein wesentlich höheres Niveau auf, als man erwarten würde. Die charakteristischen „Barbarismen“ der fränkisch-merowingischen Inschriften sind so gut wie nicht gegeben.

Walter Koch

Vedrana DELONGA, The Latin Epigraphic Monuments of Early Medieval Croatia (Monumenta medii aevi Croatiae 1) Split 1996, MHAS – The Museum of Croatian Archeological Monuments, 640 S., 84 Taf., 1 Karte, ISBN 953-96708-0-2. – Der Band erfaßt die 237 vor- und frühromanischen lateinischen Inschriften (9.-Anfang 12. Jh.) vom Territorium des frühma. Kroatien. Ausgeklammert ist nur das Corpus aus den byzantinisch beherrschten Städten Zadar, Trogir und Split. Neben dem Katalogteil wird der Bestand zusammenfassend nach Sprache und Funktion analysiert und in den religiösen und kulturellen Kontext eingeordnet. – Eine ausführlichere Besprechung erfolgt in den Südost-Forschungen 58 (1999).

Ludwig Steindorff

---

Hans-Dietrich KAHL, Solium Ducatus Karinthie. Fragen um Kärntens Fürstenstein und seine Rituale, Carinthia I 188 (1998) S. 185–235, breitet nicht ohne